Gold und Versprechungen, als durch jene frommen Gründe, und liehen ihre Hand zum Raube des Leichnams. Bei Nacht wurde das Grabmal geöffnet und, damit der Diebstahl um so schwerer entdeckt würde, eine andere Mumie, der angebliche Leichnam der hl. Claudia, an die Stelle des Evangelisten gelegt. Dann packte man den heiligen Raub in einen Korb und legte Schinken darüber, um so einer Entdeckung durch die Zollbeamten vorzubeugen. Es gelang. Kaum erblickten die moslemitischen Zöllner den Schinken, als sie entsetzt „Khansir" (Schweinefleisch) riefen und den Korb ohne weitere Untersuchung schnell abfertigten. Auch vor dem Schiffsvolke sollte das Geheimniß noch bewahrt werden, man wickelte daher die Reliquie in Segeltuch und befestigte sie am Maste des Führerschiffes. Unterwegs erhob sich ein Orkan, welcher die Fahrzeuge zu zerschmettern drohte. Muthlos ließ die Mannschaft endlich die Hände sinken; da erschien, wie später eine fromme Sage verkündete, der Heilige, von Licht umflossen, über dem Schiffe, das seinen Leichnam trug, beruhigte durch einen Wink seiner Hand die empörten Wogen und erfüllte die eben noch so verzagten Herzen mit hoher Zuversicht.*)

Der Herzog, die gesammte Geistlichkeit und das gläubige Volk empfingen jetzt am Ufer unter Lobgesängen und Dankgebeten den Leib des Heiligen, der in die Kapelle des herzoglichen Palastes gebracht und dort in einem metallenen Sarge aufbewahrt wurde. Kaplane hatten dabei unter der Aufsicht des Primicerius Tag und Nacht den Dienst zu versehen.

Nach einer Sage, welche wahrscheinlich damals entstand, erfüllte sich in dieser Begebenheit eine alte Prophezeiung. Als nämlich der hl. Marcus auf dem Meer nach Aquileja fuhr, soll ihm angesichts der öden Laguneninseln eine himmlische Erscheinung kund gethan haben, daß seine Gebeine dereinst auf diesem Boden ihre Ruhestätte finden würden.

Auch in seinem Testament vergaß Giustiniani der heiligen Re-

---

*) Die einzelnen Scenen dieses Ereignisses sind, zum Theil mehrfach, in den von Gold und Farbenpracht strahlenden Mosaikbildern der Marcuskirche dargestellt. Unter einem der ältesten, noch recht steifen und seelenlosen Bilde im rechten Seitenschiffe steht folgende Inschrift: Marcum furantur — Kanzir vociferantur — carnibus absconsum quaerunt — fugiunt retrorsum. Zu deutsch: „den Marcus stehlen sie" (die Tribunen) — „Kanzir rufen sie" (die Zollbeamten) — „den unter Fleischstücken versteckten suchen sie" (eben dieselben) — „sie" (die Venetianer?) „fliehen zurück" oder: „sie (die Zollbeamten) weichen zurück".

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000349